



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 185. Ratssitzung vom 9. Februar 2022

4971. 2021/378

Weisung vom 29.09.2021:

Kultur, Literaturmuseum Strauhof Zürich, Beiträge 2022–2026

Antrag des Stadtrats

1. Dem Verein Literaturmuseum Zürich wird für die Jahre 2023–2026 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 493 325.– sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von Fr. 132 402.–, in der Summe ein Gesamtbeitrag von Fr. 625 727.– bewilligt. Für Juli bis Dezember 2022 wird ein Betriebsbeitrag von Fr. 246 663.– und ein Erlass der Kostenmiete von Fr. 66 201.–, in der Summe ein Gesamtbeitrag von Fr. 312 864.– bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2019 und Dezember 2021). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss GR Nr. 2017/59, Ziffer 1.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 / Kommissionmehrheit Schlussabstimmung Dispositivziffern 1–3:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): *In dieser Weisung geht es um das Literaturmuseum Strauhof an der Augustinergasse 9 in Zürich. Das Museum war in den letzten Tagen wegen der kürzlich eröffneten, spannenden Ausstellung zum Thema Ulysses in den Medien. Der Roman erzählt in virtuoser Sprache die Erlebnisse und Gedanken von drei Figuren an einem gewöhnlichen Tag in Dublin. James Joyce schrieb diesen bedeutenden Roman grösstenteils in Zürich. 100 Jahre nach seiner Publikation inszeniert das Literaturmuseum Strauhof Ulysses mit hundert Exponaten und Rahmenveranstaltungen. Das Beispiel zeigt, dass der Strauhof sich mit Literatur in all ihren Facetten auf innovative und attraktive Art und Weise auseinandersetzt. Mit Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangeboten will der Strauhof das Wissen und das Verständnis für Literatur gezielt fördern. Es werden jährlich drei verschiedene Ausstellungen durchgeführt. Sie umfassen sowohl klassische Literatur als auch thematische Sitzungen wie beispielsweise «Frankenstein und die künstliche Intelligenz». Ein Anliegen des Literaturmuseums Strauhof sind spezielle Vermittlungsangebote. Pro Ausstellung werden durchschnittlich acht*



öffentliche und zahlreiche Führungen mit pädagogisch durchdachten Workshops für Schulklassen angeboten. Das Literaturmuseum ist schweizweit einzigartig und schreibt eine Erfolgsgeschichte. Es wurde im Jahr 1989 gegründet und wird seit dem Jahr 2014 nicht mehr von der Stadt, sondern vom Trägerverein Literaturmuseum Strauhof betrieben. Dem Vorstand gehören einige Persönlichkeiten aus der Zürcher Literaturszene an. So ist eine gute Vernetzung gewährleistet. Das Literaturmuseum wird seine erfolgreiche Arbeit im bisherigen Stil fortsetzen. Dafür braucht es auch in Zukunft Geld. Der budgetierte Aufwand bleibt in den nächsten Jahren konstant, respektive er ist sogar leicht sinkend. Er beträgt jährlich 830 000 Franken. Um diesen Aufwand zu decken sind Subventionen von Stadt und Kanton nötig. Der städtische Betriebsbeitrag beträgt gemäss Antrag des Stadtrats jährlich 493 000 Franken. Das entspricht dem bisherigen Betriebsbeitrag, der weitere vier Jahre gewährt werden soll. Dazu kommt der Erlass der jährlichen Kostenmiete in der Höhe von 132 000 Franken. Das ergibt einen jährlichen Gesamtbetrag von rund 625 000 Franken. Die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass dieses Geld gut investiert ist. Das Literaturmuseum Strauhof ist eine Bereicherung für das kulturelle Leben in der Stadt und eine wichtige Säule, auf der das Angebot in der Sparte Literatur beruht. Deshalb unterstützt die Kommissionsmehrheit den Antrag des Stadtrats in Dispositivziffer 1 der Weisung. Bekannte Nebenschauplätze um Weisungen im Kulturbereich sind die Dispositivpunkte 2 und 3. Beim Dispositivpunkt 2 ist die Kommissionsmehrheit wie der Stadtrat der Meinung, dass der Betriebsbeitrag jährlich der Teuerung angepasst werden soll. Beim Dispositivpunkt 3 vertrete ich die Minderheit von Grünen und AL: Wir sind der Meinung, dass die Stadt mit der unnötigen Drohgebärde der Kürzung von Subventionen aufhören soll, deshalb lehnen wir den Dispositivpunkt 3 ab. Die Mehrheit der Kommission beantragt Ihnen, den Anträgen des Stadtrats zuzustimmen.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2 / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 3 / Kommissionsminderheit Schlussabstimmung Dispositivziffern 1–3:

Stefan Urech (SVP): Dass die Literatur viel Stoff für interessante Ausstellungen oder Themenzusammenstellungen bietet, steht ausser Frage – ebenso, dass der Strauhof dies sehr gut macht. Etwas in Frage stelle ich aber den angesprochenen enormen Erfolg des Strauhofs. Sieht man sich die Besucherzahlen an, zeigt sich, dass zahlreiche Schulklassen durch das Museum geschleust werden. Wie freiwillig eine Schulklasse ins Museum geht, weiss Dr. Balz Bürgisser (Grüne) wahrscheinlich aus seinen Zeiten als Lehrer. Ein grosser Teil der Besucherinnen und Besucher geht entsprechend nicht ganz freiwillig in dieses Museum. Nichtsdestotrotz gibt es spannende Ausstellungen. Im heutigen digitalen Zeitalter sind der Grund für einen Museumsbesuch die Originale und Exponate, die eine Wirkung auf mich entfalten. Ein Van Gogh wirkt auf einem iPad nicht gleich, wie wenn ich vor dem Bild stehe. Bei der Literatur erlaube ich mir die Frage zu stellen, ob die Exponate genügend wertvoll sind, um jährlich über 600 000 Franken Miete zu zahlen. Ich frage mich, ob sich das Ganze nicht auch auf einer guten Website zusammenfassen liesse. So könnten die Inhalte viel mehr Menschen zugänglich gemacht werden. Gerade bei der Ulysses-Ausstellung verstehe ich nicht, warum ich dafür ein Museum besuchen soll. Ich könnte mir die Inhalte auf einer schön zusammengestellten Website ansehen – es ist nicht nötig, dafür 600 000 Franken auszugeben. Ausserdem unterstützten wir erst



kürzlich das junge Literaturlabor (JULL), das sich ebenfalls mit Literatur und Leseförderung befasst. Wir sollten nicht einseitig Literaturkompetenzen fördern, sondern auch Kompetenzen in den Naturwissenschaften.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Zürich ist eine Stadt der Literatur. Nirgends sonst gibt es so viele Verlage, Buchhandlungen und Agenturen am gleichen Ort. Viele namhafte Autorinnen und Autoren leben in Zürich. In Zürich wird Literatur geschrieben, verlegt, gedruckt und gelesen und Zürich hat ein Museum, das ausschliesslich literarischen Themen gewidmet ist. Die Zürcher Bevölkerung setzte sich im Jahr 2013 stark für den Erhalt ihres Literaturmuseums ein, das seit dem Jahr 2014 von einer privaten Trägerschaft geführt wird. Das Museum wird weit über die Stadtgrenzen hinaus als lebendiger Ort der Literaturvermittlung wahrgenommen. Innovative Ausstellungen und ein attraktives Rahmenprogramm sprechen verschiedene Publikumssegmente an – das war auch deklariertes Ziel der Gruppe, die sich auf die Ausschreibung beworben hat. Aktuell wird im Strauhof eine Ausstellung zu James Joyces Buch Ulysses gezeigt, welches er zu einem Grossteil in Zürich schrieb. Im Strauhof wird Literatur als Impulsgeberin für eine vielschichtige Gesellschaft verstanden. Experimente sind erlaubt, es soll Erkenntnisgewinn ermöglicht werden – über das Feld der Literatur hinaus bis hin zur Wissenschaft und anderen Künsten. Dass das Verhältnis zwischen der gesellschaftlichen Realität und der Literatur in unserer Zeit immer brisanter wird, ist uns allen bewusst. Der Strauhof steht heute dafür, solche Fragen im Ausstellungsraum und für die Allgemeinheit erfahrbar zu machen.*

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (Die Nummerierung der Dispositivziffern wird gemäss Ratsbeschluss angepasst).

Mehrheit:	Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Natalie Eberle (AL), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne), Shaibal Roy (GLP)
Minderheit:	Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP), Christian Huser (FDP)
Abwesend:	Ursula Näf (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 103 gegen 15 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.



4 / 5

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Roger Bartholdi (SVP), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Mark Richli (SP), Shaibal Roy (GLP)
Minderheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Natalie Eberle (AL), Urs Riklin (Grüne)
Abwesend: Ursula Näf (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 93 gegen 25 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–3.

Mehrheit: Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Referent; Natalie Eberle (AL), Christina Horisberger (SP), Maya Kägi Götz (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit: Präsident Stefan Urech (SVP), Referent; Roger Bartholdi (SVP)
Enthaltung: Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Shaibal Roy (GLP)
Abwesend: Ursula Näf (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 17 Stimmen (bei 11 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Verein Literaturmuseum Zürich wird für die Jahre 2023–2026 ein jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 493 325.– sowie ein Erlass der jährlichen Kostenmiete von Fr. 132 402.–, in der Summe ein Gesamtbeitrag von Fr. 625 727.– bewilligt. Für Juli bis Dezember 2022 wird ein Betriebsbeitrag von Fr. 246 663.– und ein Erlass der Kostenmiete von Fr. 66 201.–, in der Summe ein Gesamtbeitrag von Fr. 312 864.– bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2019 und Dezember 2021). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, reduziert sich die Subvention analog Gemeinderatsbeschluss GR Nr. 2017/59, Ziffer 1.



5 / 5

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 16. Februar 2022 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 18. April 2022)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat